

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

5. Juniausgabe
Nr. 22/84 – 35. Jahrgang
Preis 0,05 M

Sender

Gäste aus Moskauer Partnerbetrieb herzlich begrüßt



Erfahrungsaustausch vor Ort: Vakuummechaniker Galina Timoschina (2. v. r.), Leninpreisträgerin, bereits 30 Jahre im Moskauer Werk tätig, im Gespräch mit Kollegen des Produktionsbereichs Fotoelektronik

Eine Delegation von Gewerkschaftern unseres Moskauer Partnerbetriebes der Vereinigung MELS-Chromatron besuchte uns in der vergangenen Woche. Die Moskauer Berufskollegen gehörten mit zu einem Freundschaftszug von 350 Bestarbeitern, Neuerern und Rationalisatoren. Herzlich begrüßt wurde auch Jewgene Sernow, Sekretär des Moskauer Gewerkschaftsrates. Er unterstrich, daß die Begegnung von Moskauer und Berliner Werkträgern dem Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleich neue Impulse verleihen wird.

Im Mittelpunkt der vielfältigen Gespräche am Arbeitsplatz standen Fragen zur



Für Tanja Kisejowa (rechts) und Lidija Kolotina ist dies keine unbekannte Tätigkeit. Sie gehören mit zu den besten Produktionsarbeiterinnen ihres Werkes

Fotos: Knoblach

Führung des sozialistischen Wettbewerbs in Vorbereitung des 35. Jahrestages unserer Republik und des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus.

Zu freundschaftlichen Begegnungen kam es auch im Produktionsbereich „Fotoelektronik“ und im Zyklus I des Werkteils Halbleiter.

Zu Fragen der Betreuung unserer Kinder informierten sich die Gäste in der Kinderkombination des Betriebes.

Während einer Aussprache berichteten die Moskauer Bestarbeiter über ihre bisherigen Ergebnisse in Wissenschaft, Technik und Produktion sowie die Arbeits- und Lebensbedingungen als ihre Wettbewerbsziele in Vorbe-

reitung des 35. Jahrestages der DDR.

Weiterhin wurde in der vergangenen Woche ein Vertrag über die Zusammenarbeit der Jugendbrigade „Victor Jara“ aus dem Werkteil C und einer Jugendbrigade des Werkes Chromatron unterzeichnet. Der Leistungsvergleich zwischen beiden Kollektiven wird unter anderem die schnelle Einführung von neuen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Technik sowie die weitere Vervollkommnung der Organisation der Arbeit und des Neuererwesens zum Inhalt haben.

Der erste Tag des Besuchs fand seinen Abschluß mit einem Freundschaftstreffen.

Bernd Redies

Bestarbeiterkonferenz wird gut vorbereitet

Bezirksleitung der SED wertete 8. Tagung aus

Die Bezirksleitung Berlin der SED trat am 21. Juni unter Leitung des Mitglieds des Politbüros und Sekretärs des Zentralkomitees der SED, Genossen Konrad Naumann, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, zu ihrer 2. Tagung zusammen und wertete die 8. Tagung des Zentralkomitees der SED aus.

Heinz Albrecht, Sekretär der Bezirksleitung, erstattete den Bericht des Sekretariats. In der Diskussion sprachen neun Genossen. Die Bezirksleitung bestätigte den Bericht des Sekretariats.

Im Mittelpunkt stand dabei die Verwirklichung der prinzipiellen Aufgabenstellung von Genossen Erich Honecker auf der 7. Tagung des Zentralkomitees und der XV. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin.

Bekräftigt wurden der Wille und die Einsatzbereitschaft der Berliner Kommunisten gemeinsam mit allen Werktätigen der Hauptstadt, die im Brief der XV. Bezirksdelegiertenkonferenz an den

Genossen Erich Honecker übernommenen Verpflichtungen alleseitig zu erfüllen. Zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR und in Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 3. September sollen eine jahresanteilige Planerfüllung per 30. 6. von mindestens 50,5 bis 51 Prozent und per 31. 8. von mindestens 68 Prozent erarbeitet sein.

Am besten werden dem jene Kollektive gerecht, die nach der Berliner Initiative „Arbeitszeit ist Leistungszeit – deshalb gut leiten, erfolgreich forschen, kontinuierlich produzieren“ tätig sind. Ihre Aktivität ist ein

(Fortsetzung auf Seite 3)

Jetzt dreischichtig!

Am 18. Juni um 22 Uhr wurden die Anlagen und Geräte in unserem Farbbildröhrenwerk nicht wie bisher abgeschaltet, sondern der dritten Schicht übergeben. Bis auf die Abteilungen Systemaufbau (ab 2. 7.) und Wiedergewinnung, die zweischichtig arbeiten, laufen nun die Aggregate des gesamten Werkteils rund um die Uhr.

So schufen die Farbbildröhrenwerker die Voraussetzung, um ihrer Zielstellung gerecht zu

werden, noch in diesem Jahr 187 000 Farbbildröhren zu produzieren.

Die 156 Kommunisten der 15 Parteigruppen stellen sich an die Spitze im Kampf um Bestleistungen, um zum 35. Jahrestag des Bestehens unserer Republik das Gütezeichen „Q“ für ihre Erzeugnisse zu erreichen. Ein Ziel, hinter dem das gesamte Kollektiv des Werkteils steht und gewillt ist, mit größtem Einsatz zu besten Ergebnissen zu gelangen.

In dieser Ausgabe:

- Das Wort der Besten – Erfahrungen der Besten
- Auszeichnung unserer aktivsten FDJler und jungen Genossen
- Plandiskussion 1985
- 30 Jahre URANIA – 30 Jahre Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse
- KDT-Initiative „10 000 plus 1“

Plandiskussion verlangt Leistungsangebote aller

Auf einer Funktionärskonferenz unseres Betriebes wurde am 22. Juni der Auftakt für die Plandiskussion 1985 gegeben. Die richtungweisenden Ausführungen unseres BGL-Vorsitzenden, Genossen Wolfgang Grzesko und des amtierenden Betriebsdirektors, Genossen Sigmund Möbes machten die Verantwortung unseres Werkes als Alleinhersteller vieler Bauelemente für unsere Volkswirtschaft deutlich.

Die gute Bilanz, die wir für das erste Halbjahr ziehen kön-

nen, bildet hier eine stabile Grundlage, um das 35. Jahr des Bestehens unserer Republik zu dem erfolgreichsten Jahr in der Geschichte der DDR zu machen. Per 30. 6. können wir auf eine anteilige Planerfüllung von 53,6 Prozent in der industriellen Warenproduktion verweisen. Dies entspricht einer Überbietung um 2,6 Prozent gegenüber der Zielstellung.

Die Konzeptionen des Betriebsplanes für 1985 sehen in

allen Kennziffern enorme Steigerungsraten vor. So ist unser Ziel, die Arbeitsproduktivität gegenüber diesem Jahr auf 157,2 Prozent zu steigern. Um die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern, werden im kommenden Jahr 50 Industrieroboter allein im Werkteil C eingesetzt.

Worauf es jetzt ankommt, ist die gezielte Erfüllung und Überbietung unseres Planes für 1984. Unter der Losung „Mit den Besten vergleichen –

Spitze erreichen“ gilt es die guten Erfahrungen unserer Bestarbeiter breitenwirksam zu entwickeln, um somit eine feste Basis für die Sicherung der Planaufgaben 1985 zu schaffen. In diesem Sinne werden die Plandiskussionen vom 2. Juli bis zum 17. August in den Kollektiven durchgeführt und mit anspruchsvollen Zielstellungen eines jeden Kollegen abgeschlossen.

(Lesen Sie dazu auch auf den Seiten 3 und 6)



30 Jahre URANIA – 30 Jahre Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse

Im 35. Jahr des Bestehens der DDR beging am 17. Juni 1984 die URANIA ihren 30. Geburtstag. Im Klubhaus „Erich Weinert“ des KWO wurde sie als Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse gegründet.

Zielrichtung, Inhalt und Umfang der populärwissenschaftlichen Arbeit der URANIA beweist, daß in unserem Lande unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei die fortschrittsfördernde Kraft der Wissenschaft im Denken und Handeln des Volkes uneingeschränkt zur Geltung kommt.

In jeder Etappe der Entwicklung unseres Staates war die Arbeit der URANIA auf die Lösung jener Aufgaben gerichtet, die von der marxistisch-leninistischen Partei für den Aufbau des Sozialismus und im Kampf um die Sicherung des Friedens gestellt wurden. So auch heute — der Aufgabenstellung des X. Parteitagess der SED folgend — als Mittler zwischen Wissenschaft und Volk, um die produktiven Kräfte und die geistigen Potenzen der Wissenschaft für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft besonders für die Verwirklichung der Hauptauf-

gabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik wirkungsvoll einzusetzen.

In Würdigung der engagierten Mitarbeit vieler Wissenschaftler, Ingenieure, Ärzte, Pädagogen, Juristen und Kulturschaffender führte auch der Kreisvorstand Berlin-Köpenick der URANIA am 20. Juni 1984 eine festliche Vorstandssitzung durch.

In der Festansprache konnte der Vorsitzende, Genosse Dr. Walter Jahns, auf eine erfolgreiche Arbeit in der Kreisorganisation verweisen und an Beispielen darstellen, wie die Zahl und die Qualität der Veranstaltungstätigkeit wuchs.

Hervorragend arbeitende Sektionen und initiativreiche Mitgliedergruppen der Großbetriebe, u. a. die seit 1971 bestehende Mitgliedergruppe im VEB Werk für Fernseh-elektronik mit ihren 41 Mitgliedern, wurden genannt. Der Kandidat des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, der SED, Genosse Lothar Witt, dankte den URANIA-Mitgliedern und wies auf die Verantwortung der Organisation in der heutigen Situation des Kampfes um hohe ökonomische Ergebnisse in der Volkswirtschaft und zur Friedenssicherung hin.

Zu den Gratulanten gehörten u. a. die Sekretäre der Kreisorganisationen der Nationalen Front, der FDJ und der DSF sowie Vertreter des Pionierpalastes „Ernst Thälmann“.

Im Rahmen des 30jährigen Jubiläums wurden verdienstvolle Mitarbeiter mit der Ehrennadel der URANIA ausgezeichnet, darunter aus dem WF Genosse **Walter Heuermann** mit der silbernen, Genosse **Klaus-D. Peterke** mit der **bronzenen Ehrennadel**.

Im Sinne des Aufrufes zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR gilt es nun für alle Mitglieder der URANIA das Jubiläum zu nutzen, um mit Ideenreichtum und Tatkraft die populärwissenschaftliche Arbeit weiter zu entwickeln. Die gesellschaftlichen Organisationen, Leiter und Funktionäre sollten darauf nicht verzichten, die Möglichkeiten der URANIA zu nutzen. Eine hohe Würdigung, die das Wirken der URANIA in ihrer Gesamtheit zum Ausdruck bringt, ist die Verleihung des „Karl-Marx-Ordens“ für die URANIA am 21. Juni. Das ist zugleich Verpflichtung, den Maßstäben unserer Zeit gerecht zu werden.

Rolf Brandt, Mitglied des Kreisvorstandes Köpenick der URANIA

Täglich tausend Vorträge

Der **Gründungskongreß der URANIA** fand am 17. Juni 1954 in Berlin statt. Im selben Jahr organisierte die Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse insgesamt 1625 Veranstaltungen, zu denen 117 511 Besucher kamen. Heute finden täglich rund tausend URANIA-Veranstaltungen statt. Allein seit Jahresbeginn 1984 nahmen etwa fünf Millionen Interessierte an Vorträgen und Foren teil.

Mit ihren spezifischen Mitteln leistete die URANIA im Zeitraum seit dem VIII. Parteitag einen bedeutsamen Beitrag für die Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichteten Politik der Partei, für die Realisierung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Allein im Jahre 1983 fanden rund 35 300 populärwissenschaftliche Veranstaltungen zu Problemen der Ökonomie, 28 500 zu internationalen Fragen und rund 22 000 zu den Technikwissenschaften statt.

1242. Mitgliedergruppen

der URANIA gibt es gegenwärtig, davon 868 in der Industrie, 223 auf dem Lande und 151 an wissenschaftlichen Einrichtungen. Insgesamt gehören der URANIA 50 800 Mitglieder an.

Rund ein Drittel aller Besucher der Vorträge und Foren sind Jugendliche. Speziell für diese Altersgruppe wurden in den vergangenen Jahren attraktive Veranstaltungsreihen ins Leben gerufen. Neben Diskussionsrunden mit prominenten Wissenschaftlern gibt es hier ein vielseitiges Rahmenprogramm, das vom Buchverkauf bis zu Tanz und Theateraufführungen reicht.

Fernsehen und Rundfunk unseres Landes gestalten verschiedene Sendereihen. Dazu gehören die Sendungen „Fernseh-URANIA“ und „AHA“ des DDR-Fernsehens. „Wissenschaft - im Meinungsstreit“ und „gerade heraus“ von Radio DDR II, das „DT-64-Wissenschaftsforum“ des Berliner Rundfunks und das „Wissenschaftsjournal“ von Stimme der DDR.

KDT-Initiative „10 000 + 1“

Vielfaches Echo in der KDT-Fachsektion E

Die Betriebssektionen der KDT aus dem BMK Ingenieurhochbau und aus unserem Betrieb haben nach gründlicher Auswertung der Beschlüsse des 8. KDT-Kongresses die Berliner Betriebssektionen zur KDT-Initiative „10 000 + 1“ aufgerufen. Wir sprachen darüber mit dem Vorsitzenden der KDT-Fachsektion E, Koll. Dr. Claus.

WF-Sender: Welches Echo hat die KDT-Initiative „10 000 + 1“ in der Fachsektion des Fachdirektorates für Forschung und Technologie gefunden?

Koll. Dr. Claus: Diese KDT-Initiative hat in den einzelnen Entwicklungsbereichen und in der Leitung unserer KDT-Fachsektion zu fruchtbaren Diskussionen und Überlegungen geführt. Dabei ging es darum, durch die Übernahme neuer und zusätzlicher Aufgaben möglichst viele KDT-Mitglieder zu höheren Leistungen anzuspornen, ihre Kreativität herauszufordern und im Zuge der Lösung der Aufgaben und Probleme weitere Kolleginnen und Kollegen für die KDT-Arbeit zu gewinnen, d. h. die KDT-Initiative mit Leben zu erfüllen.

WF-Sender: Liegen im Ergebnis der bisher durchgeführten Diskussionen Beispiele für die Übernahme neuer und zusätzlicher Aufgaben vor?

Koll. Dr. Claus: Die Mitglieder und Kollektive unserer KDT-Fachsektion haben im Ergebnis der bisher durchgeführten Diskussionen mit dem Institut für Nachrichtentechnik und dem VEB Spurenmehalle Freiberg 2 neue überbetriebliche KDT-Objekte übernommen und die Bildung einer weiteren KDT-Arbeitsgruppe vereinbart. Mit der Übernahme dieser zusätzlichen Verpflichtungen werden anspruchsvolle wissenschaftlich-technische Aufgaben gelöst, die die Erfüllung von F- und E-Themen unterstützen und beschleunigen werden.

So wurde beispielsweise zwischen den Betriebssektionen des VEB Spurenmehalle Freiberg und unserem Betrieb eine Vereinbarung abgeschlossen, die auf der Basis einer gut organisierten Gemeinschaftsarbeit die Bearbeitung der Technologie für die Herstellung spezieller Ausgangsmaterialien für

Halbleiterbauelemente durch ein Jugendforscherkollektiv des Lieferbetriebes vorsieht.

Insgesamt ist einzuschätzen, daß die KDT-Initiative „10 000 + 1“ in unserer KDT-Fachsektion ein vielfältiges Echo gefunden hat und unsere Arbeit in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR wesentlich bestimmt.

KDT-Fachsektion E

Im Mittelpunkt stand die Erfindertätigkeit

Im Mittelpunkt der am 29. Mai 1984 durchgeführten Mitgliederversammlung unserer KDT-Fachsektion E stand ein Vortrag von Prof. Kastler, Humboldt-Universität Berlin, über die „Erfindertätigkeit in der Forschung und Entwicklung durch die Verwirklichung des neuen Patentgesetzes“. Dabei wurde auf die positive Entwicklung der Erfindertätigkeit in der DDR hingewiesen, die allein im Jahre 1983 zu mehr als 10 000 Patentanmeldungen führte.

Im Verlauf der sich anschließenden regen und viel-

Breites Titelspektrum im Verlagsprogramm

Der URANIA-Verlag ist der einzige Verlag der DDR, der ausschließlich populärwissenschaftliche Literatur herausgibt. Jährlich erscheinen hier rund 90 Titel. Zu den bekanntesten Produktionen zählt das „Urania-Universum“, von dem in diesem Jahr der 30. Band vorliegen wird. In der 1974 begonnene „akzent“-Reihe kommen jährlich vier bis fünf Titel heraus. Auch die 1973 begonnene Biographien-Reihe erhielt ständig Zuwachs, 1984 mit Dieter Lübkes „Platon“. Neben Büchern zur Naturwissenschaft und Technik widmet sich der Verlag zunehmend auch aktuellen politischen und ökonomischen Problemen, so mit Rolf Trapps „Wie sicher ist der Frieden?“ und Heiner Winklers „Weltressourcen“. Wie begehrt das Angebot des Verlages auch im Ausland ist, zeigt die Vergabe von bisher rund 600 Lizenzen in 23 Länder.

Übersicht über den Stand der Erfüllung der Aufgaben durch die KDT-Arbeitsgruppen und der von unserer Fachsektion übernommenen KDT-Objekte.

Besonders hervorgehoben wurde von ihm die Auszeichnung des MMM-Vorhabens „Mikroelektronisches Meßsystem auf der Basis von CCD-Sensorbauelementen“ mit dem Ehrenpreis der Betriebssektion der KDT.

Positiv bewertete er die Übernahme von zwei überbetrieblichen KDT-Objekten und die Bildung einer weiteren KDT-Arbeitsgruppe zur Lösung anspruchsvoller wissenschaftlich-technischer Aufgaben als Beiträge unserer KDT-Fachsektion zur Erfüllung der KDT-Initiative „10 000 + 1“.

Lichtenstein, E

Für hervorragende Leistungen im „Friedensaufgebot der FDJ“ ausgezeichnet

Am Freitag, dem 22. Juni 1984, fand die feierliche Übergabe der vom Generalsekretär Genossen Erich Honecker signierten Programme der SED an die aktivsten FDJler und junge Genossen statt.

Unser Parteisekretär, Genossin Evelyn Richter, sprach einleitend zur Rolle der Jugend im täglichen revolutionären Kampf und über die Notwendigkeit des ständigen Studiums des Marxismus-Leninismus. Insgesamt wurden 26 Jugendliche durch unsere Parteiorganisation mit dieser Auszeichnung für ihre bisher erbrachten Leistungen im „Friedensaufgebot der FDJ“ belobigt.

Gleichzeitig sollte diese Form der Auszeichnung Ansporn für die weitere gesellschaftliche und politische Arbeit sein.

Für die bisher übernommene Verantwortung, für persönliches Engagement, hohen Einsatz und Leistungsbereitschaft wurden ausgezeichnet:

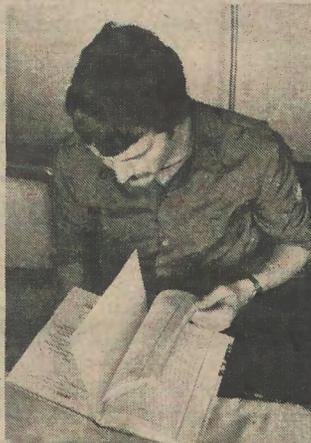
Gerd Schleiff, R
Michael Zekalle, R
Monika Kaffran, H
Torsten Birth, H
Cathleen Grüttner, P
Hans-Ulrich Baäke, P
Dirk Jentsch, P
Ernst Franz, I
Norbert Zeume, I
Petra Gabriel, I



Martina Everhardt, E
Alexander Quabs, OE
Andreas Müller, OE
Michael Müller, OE
Ina Benzien, OE
Steffen Schmieder, OE
Sven Siebert, C
Uwe Beyer, C
Bernd Walther, C
Heike Kliche, R
Marion Weiss, I
Rosemarie Trapp, T
Doris Drews, V
Axel Kuchling, V
Joachim Gerland, Ö/B
Sven Unterdörfer, C

Unseren herzlichen Glückwunsch und weiter so! Freundschaft!

Stolz auf die Auszeichnung: Michael Zekalle, Jugendbrigade „Fidel Castro“



Bezirksleitung tagte

(Fortsetzung von Seite 1)

wertvoller Beitrag für die erfolgreiche Fortsetzung des Kurses der Hauptaufgabe der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und für die Sicherung des Friedens.

Die Bezirksleitung wertete im Sinne der Beschlüsse des Politbüros des Zentralkomitees die großen Aktivitäten der FDJ-Bezirksorganisation Berlin und ihrer Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ sowie aller Parteiaktivisten in den Berliner Kombinaten, Betrieben, Schulen, Wohngebieten und Einrichtungen bei der Vorbereitung und Durchführung des Nationalen Jugendfestivals der DDR sehr hoch und sprach ihnen dafür Dank und Anerkennung aus.

Die Bezirksleitung entsprach der Bitte des Genossen Gerhard Nitzschke, ihn aus gesundheitlichen Gründen von der Funktion des Sekretärs der Bezirksleitung für Wirtschaft zu entbinden. Genosse Gerhard Nitzschke bleibt weiterhin Mitglied der SED-Bezirksleitung. Die Bezirksleitung dankte Genossen Gerhard Nitzschke herzlich für seine geleistete erfolgreiche Arbeit für die Partei und wünschte ihm baldige Genesung, persönliches Wohlergehen und Erfolg in der weiteren Arbeit im Kollektiv des Apparates der Bezirksleitung. Genosse Heinz Albrecht wurde von der Bezirksleitung einstimmig als Sekretär für Wirtschaft gewählt.

Die Bezirksleitung wählte einstimmig das Mitglied des Sekretariats Genossin Ellen Brombacher zum Sekretär

für Kultur und das Mitglied der Bezirksleitung Genossen Ernst Heinz zum Sekretär für Handel/Örtliche Versorgungswirtschaft/Landwirtschaft.

Die Bezirksleitung entband den Genossen Walter Scholz aus gesundheitlichen Gründen von der Funktion eines Mitglieds des Sekretariats, dankte ihm herzlich für seine jahrelange Arbeit als Vorsitzender der Bezirksplankommission und sprach ihm die besten Wünsche für seine Genesung aus. Er bleibt Mitglied der SED-Bezirksleitung.

Hans Günter Bürbach wurde als Mitglied der Bezirksleitung kooptiert und zum Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung einstimmig gewählt.

Die Bezirksleitung kooptierte das Mitglied des Büros des Zentralrats der FDJ, Genossen Helmut Meier, als Mitglied der Bezirksleitung und wählte ihn einstimmig zum Mitglied des Sekretariats der SED-Bezirksleitung.

Die Bezirksleitung kooptierte die Genossin Stefanie Leinkauf und den Genossen Horst Riedel als Kandidaten der Bezirksleitung.

Die Bezirksleitung bestätigte die Abteilungsleiter der Bezirksleitung und die Zusammensetzung der Frauenkommission sowie der Kommission Jugend und Sport der SED-Bezirksleitung.

Die 2. Tagung der SED-Bezirksleitung beschloß ihren Arbeitsplan für das II. Halbjahr 1984.

Plan plus Leistungsangebot

Im Fachdirektorat Forschung und Technologie wird die Plandiskussion ausgehend von der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED und der 7. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB vorbereitet und durchgeführt. Wir werden in Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR und der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz in jedem Kollektiv die konkreten Ziele aus der staatlichen Auflage ableiten und prüfen, welchen konkreten Beitrag jedes einzelne Kollektiv und jeder Kollege zur Unterzeichnung der staatlichen Aufgabenstellung leisten kann.

Dazu wird in jedem Kollektiv Bilanz über die Erfüllung der Verpflichtungen des Jahres 1984 gezogen und werden weitere Maßnahmen eingeleitet, um die Aufgaben 1984 so hoch wie möglich zu erfüllen und das Leistungsangebot des Fachdirektorates, welches bereichsweise unteretzt ist, in vollem Umfang abzurechnen.

Unser Beitrag wird es sein, alle Anstrengungen zu unternehmen, um

● die Themenlaufzeiten weiter zu verkürzen

● bereits bei Themenabschlüssen das Gütezeichen „Q“ zu erreichen

● die Ausbeute weiter zu erhöhen

● die Materialsubstitution besonders im Farbbildröhrenwerk zu beschleunigen.

Wir wirken politisch-ideologisch in unseren Kollektiven, um die Losung „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ überall voll durchzusetzen.

Grundlage für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs ist darum für uns der Plan plus Leistungsangebot. Wir nehmen als AGL darauf Einfluß, in jedem Kollektiv eine offene, ehrliche und kameradschaftliche Atmosphäre zu schaffen, in der die Bereitschaft unserer Forscher und Entwickler vertieft wird, die eigene Arbeit kritisch zu bewerten und mit den Maßstäben der Besten zu messen. Ziel unserer Arbeit ist es, internationale Bestwerte zu erreichen und auf ausgewählten Gebieten den internationalen Stand zu bestimmen.

Dietmar Rudolph, AGO E

2. Tagung der SED-Bezirksleitung

Aus der Diskussion

Schöpferische Ideen

Heinz Brandt, Generaldirektor, Kombinat Automatisierungsanlagen: Das Ziel „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ setzt schöpferische Initiativen voraus. Je besser wir die Leiter befähigen, aus guter Kenntnis die Parteibeschlüsse umzusetzen, feinfühlig auf die Gedanken und Ideen der Kollegen und Kollektive einzugehen, um so mehr fördern wir diese Entwicklung. Wir produzieren Automatisierungsanlagen mit hohem Gebrauchswert; es gilt, energisch Niveauunterschiede der einzelnen Betriebe abzubauen.

Vorbild sein

Ingrid Krüger, APO-Sekretär, Kombinat NARVA/BGW: Jeder Genosse muß ausgezeichnete tägliche Arbeit leisten — darüber hinaus mit Engagement so einwir-

ken, daß er die Kollegen mitreißt. Das betrifft auch Plandiskussionen. Da diskutiert keiner mehr über erhöhte Anforderungen, sondern wie diese durchzusetzen sind. — Wir hatten uns vorgenommen, dieses Jahr fünf Kandidaten für die Partei zu gewinnen — bisher sind's schon vier, darunter zwei tüchtige FDJler.

Auch die Familie

Andreas Uter, Jugendbrigadier, BMHW: 129 Jugendliche arbeiten an 25 Jugendobjekten. Das setzt nicht nur die eigene Bereitschaft, sondern auch das Verständnis der jungen Familien voraus. Wir wollen junge Menschen nicht allein mit ihrer ganzen Tatkraft gewinnen, wir möchten ihnen auch bewußt machen, daß jeder einzelne mitentscheidet.

Persönliche Aufgabe

Gudrun Müller, Meister, VEB Wälzlagerwerk „Josef Orlopp“: Zulieferungen entsprechen nicht immer der erforderlichen Qualität, was zu mangelnder Kontinuität führt. Wir sind uns aber klar, daß wir keinerlei Abstriche am Plan dulden. Ein Rationalisierungsbeispiel: Die Um-

rüstung eines Verpackungsautomaten erübrigte mühsame Handarbeit. Wir wollen den Jahresplan bis Ende September, mit 76 Prozent erfüllen.

Ohne Handarbeit

Horst Röllig, Parteisekretär, VEB Stern-Radio: Wir diskutierten mit jedem Genossen über seine Aufgabe. Daraus ergaben sich grundlegende Aussprachen über die Rolle eines Kommunisten. Initiativschichten deckten Reserven auch für den Alltag auf.

Gute Tonart

Wolfgang Dockhorn, 1. Sekretär der Kreisleitung Trepptow: Ein Schlüssel zu guten politischen und ökonomischen Ergebnissen im 35. Jahr der DDR sind sichtbare Erfolge und die Überzeugung, daß sich gute Arbeit auszahlt. Man überzeugt nicht zuletzt in individuellen Gesprächen. Auch über die Notwendigkeit der Schichtarbeit bedurfte es mancher Diskussion, z. B. bei der Wohnrauminstandsetzung. Wir beginnen jetzt zweischichtig am Wohnhaus Lohmühlenstraße 2. Hervorragende Jugendkollektive geben mehr und mehr den Ton für Brigaden an.

Arbeitszeit ist Leistungszeit — deshalb gut leiten, erfolgreich forschen, kontinuierlich produzieren

Jugendobjekt LiNo

Auch die Kollektive des Jugendobjektes Mikrooptoelektronik in Lichtenberg-Nordost machen sich in Vorbereitung auf die 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 3. September Gedanken, wie sie im Wettbewerb zum 35. Jahrestag der DDR zu einem weiteren volkswirtschaftlichen Leistungswachstum beitragen können. Sie wissen: Der Frieden braucht einen starken Sozialismus.

Der große Bedarf an optoelektronischen Bauelementen in der Geräteindustrie und die sich daraus ableitenden notwendigen hohen Steigerungsraten machten es im Objekt LiNo erforderlich, die Produktionskapazitäten und das Arbeitskräftepotential stark zu erweitern. Das erforderte wiederum eine Umstrukturierung und Neufor-

mierung von Kollektiven im Objekt.

Während 1983 12 Kollektive bestanden, sind es jetzt 23, davon neun Jugendbrigaden. Von den 23 Kollektiven sind 18 Produktionskollektive, die im Drei-Schicht-System arbeiten.

Alle Kollektive haben zu Beginn des Planjahres anspruchsvolle Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des Republikjubiläums übernommen und kämpfen um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Welche Ziele sie sich stellen und wie sie diese erreichen wollen, darüber werden die Optoelektroniker künftig im „WF-Sender“ regelmäßig berichten. Mit diesem Austausch von Erfahrungen wollen sie die 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz wirksam vorbereiten.



Mitglieder der Jugendbrigade „Vergießtechnik“, HLB 1.

Fotos: Prillwitz

Initiativen in Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Jugendbrigade „Vergießtechnik“ wird 1500 Stunden Arbeitszeit einsparen

Das Kollektiv „Vergießtechnik“, HLB 1, besteht seit Januar 1983, in Vorbereitung wurde es zur Jugendbrigade berufen.

Die Arbeitsaufgaben bestehen im Vergießen und Verpressen von LED-Bauele-

Die Jugendlichen arbeiten an einem MMM-Thema zur Ablösung von Gießbarren mit, das bei der diesjährigen Werkteil-MMM auf Grund der hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung den Preis des Werkteilleiters Halbleiter entgegennehmen konnte. Ein weiteres Thema ist die „Optimierung der Arbeitsorganisation beim Vergießen von LED-BE“.

Methode sowie die saldierte Abrechnung im HHB an.

Die Bilanz per Mai 1984 sieht so aus:

Der Operativplan konnte jeden Monat erfüllt werden. Auch die Verpflichtung zur durchschnittlichen Qualitätskennziffer Q 5 ist erreicht. Einige Kollegen liegen sogar weit darüber, das ist deshalb hoch zu bewerten, weil die Kriterien zur Bewertung der Qualität überprüft und „angezogen“ worden sind. Durch die tägliche öffentliche Auswertung von Qualität und Normerfüllung — spricht: Notizen zum Plan und zur Qualität — werden Engpässe sofort erkannt, die persönliche Leistung des einzelnen wird vergleichbar gemacht. Darüber hinaus vergleichen die einzelnen Schichten innerhalb ihrer Abteilung ihre tägliche Leistung.

Erfahrungen haben gezeigt, daß dies ein Ansporn für gute Arbeit ist. Hat die vorherige Schicht gut gearbeitet, sind

die Voraussetzungen für optimale Leistungen in der nächsten Schicht vorhanden. Hier wird deutlich, daß sich kameradschaftliche Zusammenarbeit und der Wettbewerb bis ins kleinste Glied der Arbeitskette einander nicht ausschließen, sondern im Gegenteil — so paradox das manchen klingen mag — eng miteinander verknüpft sind. Das entspricht dem Wesen der sozialistischen Gesellschaft.

Der diesjährige „Monat der Neuerer“ wurde vom Kollektiv zum Anlaß, sechs Neuerervorschläge einzureichen, die sich zur Zeit noch in Bearbeitung befinden. Die oben genannten beiden MMM-Themen sind jetzt abgeschlossen.

Daß sich die Kollegen um ihre Arbeit Gedanken machen, zeigt uns die Zielstellung zur Optimierung der Arbeitsorganisation beim Vergießen LED. Durch die Arbeitsteilung von drei Arbeitskräften an zwei Dispen-

serten sowie durch die Änderung des Aushärtereimes hat sich die Schichtleistung von 70,0 TStck. Bauelementen auf 100,0 TStck. und damit die Arbeitsproduktivität erhöht. Durch eine verbesserte LTA wurden die Arbeitsbedingungen verbessert.

Der Kultur- und Bildungsplan ist voll auf dem laufenden. Das Kollektiv kann eine kontinuierliche Gewerkschafts- und Patenarbeit nachweisen. Das FDJ-Studienjahr wurde regelmäßig mit einer durchschnittlichen Beteiligung von 75 Prozent durchgeführt. Hier wurden nicht nur die vorgeschriebenen Themen „abgearbeitet“, sondern die Veranstaltungen wurden zu wirklich regen Diskussionen über aktuellpolitische Ereignisse genutzt.

In der Freizeit wurde eine Rentnerwohnung renoviert.

Zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik

Echtes Brigadeleben entwickelt sich jedoch nicht nur bei der gemeinsamen Arbeit, sondern auch durch geselliges Beisammensein, das in diesem Kollektiv bisher nicht zu kurz kam.

Generell kann gesagt werden, daß sich die Brigade seit ihrer Gründung gefestigt und weiterentwickelt hat.

Mit weiteren so guten und kontinuierlichen Leistungen wird das Kollektiv die 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz aktiv vorbereiten und ein würdiges Geschenk auf den Gabentisch des 35. Geburtstages unserer Republik legen können.

Renate Tilgner, H 2

Fleiß und Ideenreichtum des Volkes führten zu beispielhaften ökonomischen und sozialen Ergebnissen. Niemals zuvor in unserer Geschichte haben sich im Verlaufe nur zweier Generationen die Lebensbedingungen der Menschen so grundlegend zum Guten gewandelt.

Aus dem Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Auch in LiNo haben wir es selbst in der Hand, wie wir unsere Aufgaben lösen

Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik hat sich auch wieder bei den jüngsten sozialpolitischen Maßnahmen gezeigt. Wir haben gut gearbeitet und bekommen unseren Lohn dafür.

Ideologisches Problem

Die Anforderungen an unsere Leistungen sind jedoch gestiegen, nicht nur weil wir besser leben, sondern auch weil die Wirtschaftsrezession in den kapitalistischen Län-

können wir nicht verkaufen. Was aufgrund von Qualitätsmängeln beim Kunden ausfällt, bringt volkswirtschaftliche Verluste, aber auch Unzufriedenheit. Was im Rahmen des Exports mit schlechter Qualität geliefert wird, würde weitere Exportmöglichkeiten vermindern.

Es ist also notwendig, das Verantwortungsbewußtsein eines jeden einzelnen zu erhöhen. Damit ist das Qualitäts- und Ausbeuteproblem ein wichtiges ideologisches Problem.

Es ist selbstverständlich, daß wir hier als Genossen

Das Wort der Besten — Erfahrungen der Besten

Im Rahmen unseres Exports nicht spurlos an uns vorübergeht und weil durch die Hochrüstungspolitik der kapitalistischen Staaten wir gezwungen sind, die Leistungen für unsere Verteidigung zu erhöhen, denn nur im Frieden ist die Verwirklichung unserer Hauptaufgabe möglich.

Mit dem Objekt LiNo wurde uns die Möglichkeit gegeben, an der Steigerung der Leistung der Volkswirtschaft beizutragen. Damit haben wir aber auch eine hohe Verantwortung, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Die Früchte dieser Investition sollen uns allen durch Bereitstellung des volkswirtschaftlichen Bedarfs an LED und LEA, unter anderem für hochwertige Konsumgüter, aber auch für den notwendigen Export, zugute kommen.

Dabei spielt in unserer Arbeit die Qualitätssteigerung und damit vor allem die Ausbeuterrhöhung eine immer größere Rolle.

In verschiedenen Parteigruppen der APO Optoelektronik sind deswegen Diskussionen im Hinblick auf die fehlerfreie Produktion und die Erhöhung der Ausbeute geführt worden.

Was wir als Ausschuss auf Grund Nichterhaltung der Technologie produzieren,

mit gutem Beispiel vorangehen und — wo notwendig — erzieherisch einwirken müssen. Nur so können wir ein zuverlässiger Partner unserer Volkswirtschaft bleiben.

Unser Ziel ist es, vor allem die Technologie zu stabilisieren. Das kann nicht Aufgabe einer inzwischen seit Januar arbeitenden Arbeitsgruppe allein sein, sondern alle, die an dem entsprechenden Bauelement arbeiten, haben ihren Beitrag zu leisten.

Zuerst bei uns beginnen

In der LED-Fertigung ist es uns gelungen, die 5-mm-LED mit 100 000 Stück zu überbieten, ohne daß damit alle Probleme hinsichtlich des hohen volkswirtschaftlichen Bedarfs gelöst sind.

Wir haben es selbst in der Hand, wie wir die Aufgaben lösen. Bei uns selbst — nicht bei Partnern von außen — müssen wir zuerst beginnen, und das ist Aufgabe unserer ideologischen Arbeit, ist Aufgabe der Partei und aller Kommunisten.

Birgit Schröder
Leiter der Jugendbrigade „Neues Leben“, Werkteil Halbleiter, Lichtenberg-Nordost

Beste des Monats im Werkteil Röhren



„Das machen doch eigentlich alle“

Als der Redakteur etwas hektisch, aber punktpflichtig bei der Kollegin Christiane Witt in RV 2 erschien, sagte sie, von ihren Notizen kaum aufblickend: „Moment, bitte.“ In dieser so kurz und kühl verordneten Denkpause gipfelte der überraschend gebremste Gedankenflug des Chronisten in der Feststellung: Das kann heiter werden!

Die Auskünfte der 26jährigen Bestarbeiterin kamen dann auch sehr trocken. Ob die gelernte Damenmaßschneiderin — nun seit fünf Jahren im WF — den Wechsel zum Elektronikfacharbeiter nicht doch ein wenig bedauere? „Genauigkeit ist überall erforderlich.“

Aber unser Redakteur hatte seinen Trumpf ja noch nicht ausgespielt. Kollegin Witt konnte nämlich im Januar 1984 für die Herstellung Kurze Rede, aber gute Arbeit von Heizwendeln für die

Farbbildröhrenproduktion eingesetzt werden. Schon nach kurzer Zeit erwarb sie sich die Fähigkeiten, neue Kollegen für diese komplizierten Arbeitsgänge anzulernen. Maßarbeit! Erfüllt es sie mit Genugtuung, an diesem neuen großen Werk beteiligt zu sein? Die Reaktion war wieder sachlich, gelassen. „Die Arbeit ist abwechslungsreich.“ Da ist auch die Aufgabe als Kontrollkraft, und zusätzlich übernahm sie Montagearbeiten in der traditionellen Produktion. Von ausdrücklicher Begeisterung war nicht die Rede. „Das machen doch eigentlich alle.“

Wir einigten uns auf die Formulierung: Es ist für sie natürlich, für diesen neuen Werkteil mit modernster Technik mitzuarbeiten. Der Redakteur dachte: So sind eben unsere jungen Leute. Kurze Rede, aber gute Arbeit.

Auch als Kulturfunktionär der Brigade „Vietnam“ macht und organisiert sie einiges. Es wird viel gewandert, ein neuer Kegeltermin ist geplant. „So etwas trägt zur guten Zusammenarbeit im Kollektiv bei. Einer kann sich auf den anderen verlassen — im Betrieb und auch sonst.“

Bei solcher Arbeitsatmosphäre ist der Weg von und zu ihrer Neubauwohnung in Marzahn dann auch nicht zu weit. Da möchte sie nicht wieder weg. „Der Marzahner Frühling“ ist schon ein Begriff. Man spürt, wie die Leute miteinander warm werden.“

Nun war es doch noch freundlich geworden. Und der Redakteur knurrte in sich hinein: So sind die jungen Leute eben oft. Pathos der Sachlichkeit, dachte er, nun durchaus zufrieden, und klappte sein Notizbuch zu.

Genosse sein — das verpflichtet

Genossin Kerstin Bierschenk, 23 Jahre jung, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Karl Marx“ in RV 5, arbeitet als Fachtechnologin. Einschließlich der Praktikumszeit ist sie zwei Jahre im WF. Sie betreut die Dreherei in RV 4. „Zum Anfang dachten einige Kollegen wohl: die Junge will uns jetzt was sagen. Aber die Barriere ist schnell gefallen. Ich merkte, die Kollegen hören auf mich. Wir tauschen unsere Meinungen aus. Ich spüre, daß ich gebraucht werde.“

In der Beurteilung als Monatsbeste heißt es: Sie zeigt großes Engagement bei der Überleitung von Drehteilen für diverse Typen in die Produktion und speziell bei der technologischen Absicherung der laufenden Produktion. Ihrer hohen Einsatzbereitschaft ist es mit zu verdanken, daß die Liefer-, Qualitäts- und Kontrollprobleme weitestgehend geklärt wurden.

Übrigens: sie ist Parteigruppenorganisatorin in RV. Die Betriebsschule Marxismus-Leninismus hat ihr viel gegeben. „Natürlich möchte man Vorbild sein, mit an der Spitze stehen. Genosse sein, das verpflichtet. Für mich gibt es noch viel zu lernen — als Genosse und in der Arbeit.“



menten sowie im Umhüllen von Anzeigetafeln und im Spritzgießen von Plastzubehörfteilen.

Von den 27 Kollektivmitgliedern sind 17 Jugendliche, einige aus der FDJ-Initiative Berlin.

Neben der Verpflichtung zu 100prozentiger Planerfüllung und einer durchschnittlichen Qualitätskennziffer von Q 5 wollen in Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz die Kollegen 1500 Stunden Arbeitszeit durch die Verbesserung der Arbeitsorganisation und die Normarbeiten einsparen.

Vergleich der Leistungen — Ansporn für gute Arbeit

Wie wichtig die Arbeit nach bewährten Wettbewerbsmethoden bei der Verwirklichung der gestellten Ziele ist, zeigen die Verpflichtungen auf diesem Gebiet. 17 Kollektivmitglieder arbeiten nach einem persönlich-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Kollektivleiter nach einem Meisterpaß. Inhaltlich geht es hier vorrangig um Qualität, Normerfüllung, Verringerung von Stillstandszeiten, Erlernen von neuen Arbeitsgängen und Betreuung von Lehrlingen. Des Weiteren wendet das Kollektiv die Arefjewa- und die Bassow-



Wenn's Reserven gibt, dann 'raus damit!

Am Freitag vergangener Woche wurde der Auftakt für die Plandiskussion in unserem Betrieb gegeben. Wir als Jugendliche sollten die Brigadeversammlung nutzen, um aktiv an der Ausarbeitung und Beratung des Volkswirtschaftsplanes 1985 teilzunehmen. Aufbauend auf unsere guten Ergebnisse stehen weitere Initiativen der FDJler im sozialistischen Wettbewerb im Mittelpunkt.

Mit dem Wissen um den engen Zusammenhang zwischen der Verwirklichung der ökonomischen Strategie der SED, der Stärkung des Sozialismus und der Sicherung des Friedens sowie der persönlichen Verantwortung jedes einzelnen dabei gilt es, anspruchsvolle Zielstellungen zu übernehmen.

So solltet ihr auf eurer Mitgliederversammlung vor allem diese Fragen diskutieren:

- Welche Möglichkeiten

seht ihr, mit der Bewegung MMM weitere Reserven zu erschließen? Wie gelingt es euch, jeden Jugendfreund konkret in das wissenschaftlich-technische Schaffen einzubeziehen?

● Welche Zielstellungen ergeben sich für euch aus der Forderung nach höchster Material- und Energieökonomie?

● Welche Überlegungen zur besseren Auslastung der vorhandenen Grundfonds gibt es in eurem Kollektiv? Nutzt ihr bereits alle Möglichkeiten, um mit Hilfe des eigenen Rationalisierungsmittelbaus Einfluß auf eine noch höhere Effektivität der Produktion zu nehmen? Werden bereits alle Reserven zur vollen Auslastung der Arbeitszeit genutzt?

● Welche Initiativen gibt es in eurem Kollektiv, die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern?

- Welche Aktivitäten wollt



ihr entwickeln zur Sicherung exportfähiger Produkte, insbesondere zur Produktion hochwertiger Konsumgüter für den Inlandbedarf und den Export?

● Welche Gedanken gibt es in eurem Kollektiv, die Qualifikation des einzelnen weiter zu erhöhen?

Rund um das Farbbildröhrenwerk

Am 23. Juni 1984 fand von 7.30 bis 12.30 Uhr ein Arbeitseinsatz „Rund um die Farbe“ statt.

An diesen Aufräumungsarbeiten nahmen 22 Kollegen und FDJler teil. 12 Kollegen sammelten Schrott. Dieser wurde auf Hänger geladen und von den Hängern gleich auf einen Waggon umgeladen. Durch die große Unterstüt-

zung eines Kranfahrers konnte uns die Arbeit erleichtert werden.

Insgesamt wurden 10 t Schrott gesammelt. Zehn Kollegen waren mit einer Brandschadenbeseitigung beauftragt und erfüllten ihre Aufgaben vorbildlich. Als alle Arbeiten erledigt waren, wußte jeder, was er getan hatte! Marion Bönisch

Ein Freundschaftstreffen mit unseren kubanischen Kollegen wird am 4. Juli im Johannes-R.-Becher-Zimmer unseres Kulturhauses stattfinden.

Im Zentralen Pionierlager „Kalinin“ wird am 13. Juli der „Tag des Trägerbetriebes“ durchgeführt. Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung werden unseren Betrieb vorstellen.

Der Bezirksordnerverband der FDJ-Kreisorganisation Köpenick erhielt für den hervorragenden Einsatz während des Nationalen Jugendfestivals das Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED. Unseren Glückwunsch den acht Jugendfreunden unseres Betriebes, die daran ihren Anteil haben.

„Kunst ist Waffe!“. So lautet das Thema des letzten Wandzeitungswettbewerbes unserer FDJ-Grundorganisation. Leider muß gesagt werden, daß nur eine Wandzei-



tung (Jugendbrigade „Karl Marx“ IM 7) gemeldet wurde. Die FDJler aus IM 7 sind übrigens immer aktiv, wenn es um Sichttagitation geht. Sie setzen Maßstäbe, jetzt zieht nach!

Der Abgabetermin für unseren Fotowettbewerb ist der 15. Juli. Ihr könnt ebenfalls Fotos abgeben, die in Vorbereitung auf das NJF entstanden sind.

Jugendtourist auch ab 30?

Mit dem 1. Juli dieses Jahres treten eine neue „Richtlinie für die Vergabe von „Jugendtourist“-Reisen und für die Vermittlung der Plätze in den Jugendherbergen“ und die veränderten „Allgemeinen Bedingungen für Leistungen des Reisebüros der FDJ „Jugendtourist“ in Kraft.

In der neuen Richtlinie wird unter anderem festgelegt, daß alle Jugendlichen im Alter bis 25 Jahre berechtigt sind, In- oder Auslandsreisen mit „Jugendtourist“ zu unternehmen. Es wurde der Vorschlag vieler Leitungen der FDJ aufgenommen, auch allen FDJ-Mitgliedern über 25 Jahre Reisen mit „Jugendtourist“ zu ermöglichen. Mit der Einschränkung, daß höchstens zehn Prozent der Teilnehmer einer Gruppe über 30 Jahre alt sein können, entspricht die Richtlinie den internationalen Vereinbarungen zur Altersbegrenzung.



Studentensommer

Auch in diesem Jahr wird in unserem Betrieb der Studentensommer durchgeführt. Vom 6. August bis zum 14. September werden Studenten der Technischen Hochschule Ilmenau im WF zum Einsatz kommen. Insgesamt werden 100 FDJler daran teilnehmen. Auf der Eröffnungsveranstaltung werden die Studenten mit der volkswirtschaftlichen Stellung unseres Betriebes vertraut gemacht.

Traditionsgemäß werden auch 1984 Solidaritätssubbotniks durchgeführt. Hier verpflichten sich die Jugendlichen der TH Ilmenau, geschlossen teilzunehmen und eine volle Schicht zu fahren.

Der Erlös wird auf das zentrale FDJ-Solidaritätskonto überwiesen.

Zur weiteren Vertiefung der Verbindung zwischen Arbeiterjugend und Studenten wird durch die FDJ-Leitung unseres Betriebes die Zusammenarbeit mit Jugendlichen insbesondere mit Jugendbrigaden unterstützt. Ein verantwortlicher Vertreter unserer FDJ-Grundorganisation arbeitet eng mit den Studenten zusammen und koordiniert die gemeinsamen politischen und geistig-kulturellen Aktivitäten wie auch die Einbeziehung in die Neuererbewegung und Plandiskussion.



1. Juli 1972 — erste Kredite für junge Ehen werden nach dem VIII. Parteitag vergeben.

2. Juli 1945 — erstes Lenin-Denkmal (Eisleben) eingeweiht

3. Juli 1960 — letzte Einklassenschulen geschlossen.

4. Juli 1950 — erstes Friedensaufgebot der FDJ Anfang Juli gestartet

6. Juli 1950 — erster völkerrechtlicher Vertrag (mit der VR Polen) abgeschlossen

7. Juli 1946 — erstes Erscheinen des „Sonntag“

10. Juli 1956 — erste FDJ-Touristengruppen aus der VR Polen zurückgekehrt

12. Juli 1950 — erster Sportverband (Schach) international



Sicher werden auch unsere Rockenthusiasten nicht fehlen, wenn vom 30. Juli bis zum 4. August der „Rock-Sommer“ über die Freilichtbühne Weißensee geht. Insgesamt 18 Gruppen, darunter Karussell, ENNO und elektra, werden an sechs Abenden von 18 bis 21 Uhr den Weißen See zum Kochen bringen.

Im vergangenen Jahr hofften alle, die es im August

in die Lichtenberger Parkaue zog, daß der FDJ-Liedersommer als Novum in der Berliner Kulturlandschaft nicht zur Eintagsfliege wird. Dank dem großen Publikumserfolg wird nun vom 12. bis 26. August der FDJ-Liedersommer Nr. 2 seine Freunde erwarten. Rund 35 Veranstaltungen werden auf der Freilichtbühne und im Zirkuszelt geboten.

Unter der Telefonnummer 5 89 34 35 können sich alle kunstinteressierten jungen Leute melden. Dort erfährt ihr näheres über die Jugendtouristen-Reisen vom 7. bis 11. Juli und vom 11. bis 15. Juli zu den „Weimar-Tagen der FDJ“ mit Besuchen in Museen und Theatern.

Die kann man noch bekommen

30. Juli bis 12. August nach Strzelkowo, Bahn, 50.— M, VR Polen

25. Juli bis 2. August nach Kokotzk-Wroclaw, Flug, 120.— M, VR Polen

27. August bis 31. August nach Gotha, 32.— M Einzelanträge der Arbei-

terjugend wie auch Kollektivanträge sind möglich. Die Anträge sind bis zum 5. Juli 1984 in die Kreiskommission Jugendtourist, Edisonstr. 45, einzureichen oder in der Grundorganisationsleitung abzugeben. Dort erhaltet ihr dann auch die Teilnahmeformulare.



Übrigens...

...könnt ihr euch ständig an der Jugendtourist-Wandzeitung in der Nähe des Haupteingangs über Angebote und Termine informieren.



Alle 14 Tage auf Seite



Für eine weitere Erhöhung des Niveaus der Erwachsenenbildung

Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung an der Volkshochschule

Die Volkshochschule Köpenick möchte die Verbindung zu den umliegenden Großbetrieben enger gestalten, um so besser zur Verwirklichung des gemeinsamen Beschlusses des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB „Für eine weitere Erhöhung des Niveaus der Erwachsenenbildung“ und damit zur Entwicklung des allgemeinen Bildungsniveaus der Bürger sowie zur Bereicherung des geistig-kulturellen Lebens in den Betrieben und Wohngebieten beizutragen.

Ein breites Angebot an Lehrgängen zum Erwerb von Einzel- oder Gesamtab schlüssen der 8., 10. und 12. Klasse, zur Vorbereitung auf ein Fach- oder Hochschulstudium, zum Erlernen von Fremdsprachen sowie zu ausgewählten Stoffgebieten der Gesellschafts- und Naturwissenschaften, der Technik, Kunst und Kultur liegt

vor. Weiterhin werden Lehrgänge zur Qualifizierung für schreibtechnische Berufe und für Stenografie und Maschinenschreiben angeboten.

Durch eine differenzierte Lehrgangsgestaltung zum Beispiel durch Lehrgänge für Schichtarbeiter oder Intensivlehrgänge wird den Arbeits- und Lebensbedingungen der Teilnehmer Rechnung getragen.

Mit dem Lehrgangsangebot erhalten alle Leiter von Betrieben und gesellschaftlichen Einrichtungen die Möglichkeit, sich über die Vorkurse der Berliner Volkshochschulen für die Schuljahre 1984/85 und 1985/86 umfassend zu informieren und die Lehrgänge zur zielgerichteten Qualifizierung der Werkstätigen zu nutzen.

Nähere Informationen und Hinweise zu den Lehrgängen geben die Mitarbeiter der Volkshochschule Berlin-Kö-

penick – neue Adresse: 1160 Berlin, Plönzeile 7 – dienstags 15.00–18.00 Uhr und donnerstags 14.00–16.00. Die Teilnahme an den Lehrgängen erfordert die persönliche Anmeldung zu folgenden Zeiten:

● für Lehrgänge, die im September beginnen: vom 20. bis 24. August 1984 vom 19. bis 23. August 1985 jeweils 15.00–18.00 Uhr;

● für Lehrgänge, die im Zeitraum Januar bis März beginnen:

vom 7. bis 11. Januar 1985 vom 6. bis 10. Januar 1986 jeweils 15.00–18.00 Uhr;

in diesem Zeitraum werden auch die Anmeldungen für die Teilnahme an den Lehrgängen zum Gesamtabschluss der 8. und 10. Klasse der Oberschule, die im September beginnen, entgegengenommen. (Die Bewerbung für den Abiturlehrgang muß schriftlich mit den geforderten Unterlagen erfolgen.)



SPORTLICHES

„Zum Ritter Kahlbutz“ am **Sonnabend, den 21. Juli 1984.**
Treffpunkt: 6.10 Uhr Bahnhof Lichtenberg
Abfahrt: 6.29 Uhr Bahnhof Lichtenberg
Ankunft: 20.59 Uhr Bahnhof Lichtenberg
Wanderleiter: Sportfreund G. Otto, Tel 35 74.

Sektion Wandern und Touristik lädt ein

Wanderroute: Neustadt (Dosse) — Kampehl — Wusterhausen — Stolpe — Neustadt; ca. 25 km; ca. 4,5 km/h.
Teilnehmerbeitrag: Sektionsmitglied 5 M, Gäste 11 M.

Anmeldung: bis 6. Juli bei Sportfreund Porsche, Tel. 3204; vom 9. bis 13. Juli bei Sportfreund Otto, Tel. 3574.

Sondereinsätze der DRK-Mitglieder im Köpenicker Krankenhaus

Aus gegebenem Anlaß wenden wir uns auf diesem Weg mit der Bitte an alle hilfsbereiten und einsatzfähigen Mitglieder und Funktionäre der Kreisorganisation des DRK der DDR, sich ab sofort für Sondereinsätze im Städtischen Krankenhaus Köpenick „Salvador Allende“ zur Verfügung zu stellen.

Auf Grund von Baumaßnahmen wird dringend zur Aufrechterhaltung der innerbetrieblichen Ordnung und Sicherheit sowie für den Transport von Patienten die Hilfe und Unterstützung durch aktive Mitglieder des DRK der DDR benötigt.

Wer Interesse hat, möchte sich im Sekretariat des Kreis-Komitees Köpenick — Tel. 6 35 30 73, Kameradin Schäfer — oder direkt Krankenhaus Köpenick, Tel. 659/0, Oberinnenbüro, umgehend melden. Der Einsatz ist an Wochenenden von 6.00 bis 22.00 Uhr.

Dreesen,
DRK-Komiteemitglied

Verlängerung des Erholungsurlaubes und die besondere Fürsorge für die Schichtarbeiter sind weitere Leistungen, die von der Sozialversicherung erbracht werden.



NEUES AUS DER BIBLIOTHEK

Karl Sklenár: Spuren der Vergangenheit; Archäologie in Europa

Leipzig: Prisma-Verlag. Etwa 240 Seiten. 51 Abb., 8 Tafeln.

Der Autor führt auf eine archäologische Entdeckungsreise von den Anfängen der Menschheit bis zum Ende des 1. Jahrhunderts u. Z. Jede der 27 Fundstellen repräsentiert eine bestimmte Epoche oder eine bisher wenig bekannte, aber besonders imposante Entwicklungsform. Bei den einzelnen „Porträts“ berühmter Fundstellen werden die Entwicklung der urzeitlichen Menschen dieser Gegend, aber auch die Entwicklungstendenzen in anderen europäischen Gebieten vorgestellt. In den glanzvoll konzipierten Kapiteln wird u. a. von den ältesten menschlichen Wohnstätten in Nizza, Lascaux, Kostjonki, Skara Brae und Carnac berichtet.

Georg Menchén, Wolfgang Leißling: Burgen zwischen Werra und Elbe.

Rudolstadt: Greifenverlag. Etwa 288 Seiten, zahlreiche Abb. (z. T. farbig).

Die Autoren verfolgen kulturgeschichtlich bedeutungs-

Archäologische Entdeckungsreise

volle Etappen des Burgenbaues in Thüringen, Sachsen und im Harz und gehen vor allem auf damit in Verbindung stehende Persönlichkeiten wie den Raubritter von Regenstein und die Gräfin Cosel ein. Der Bogen spannt sich von der Volksburg, frühen Formen des Burgenbaus, den staufischen Großburgen u. a. Kaiserburgen, den Rittersitzen bis zum bürgerlichen Wehrbau; eingeschlossen sind Veränderungen, welche die Bauwerke erfahren haben bis hin zu den Um- und Neubauten im 19. Jahrhundert und heutiger Nutzung. Unter den originell und anschaulich vorgestellten Objekten finden sich bekannte und weniger populäre.

Wolfgang Noa: Leben in Preußen. Mit 7 Fotografien von Werner Kohlert. Weimar: Aufbau-Verlag. Etwa 200 Seiten.

Sieben Veteranen berichten über ihr mühevolltes Leben in Preußen — ehemalige Fabrik- und Landarbeiter, ein Dienstmädchen, ein Kriegsversehrter, ein Bühnendekorateur. In den nach Tonbandaufzeichnungen verfaßten Porträts entsteht ein bewegendes Bild vom Leben in der sogenannten guten alten Zeit.



LESER POST

Genossenschafter ausgezeichnet

AWG „Köpenick Nord“ mit 30jährigem Jubiläum

Die Genossenschafter **Wolfgang Urbanski** und **Günter Strauß**, Mitarbeiter des Betriebes, wurden — wie in einem Schreiben an den Betriebsdirektor informiert wird — auf der Jahresdelegiertenkonferenz der AWG „Köpenick-Nord“ am 3. Mai 1984 erneut in den Vorstand gewählt. Die Wahl in diese ehrenamtliche, gesellschaftspolitisch wichtige Funktion ist ein Ausdruck außerordentlichen Vertrauens, das die Mitglieder beiden Genossenschaffern entgegenbringen.

Kollege Urbanski hat am 17. Mai 1984 wieder den Vorsitz der Kommission Werterhaltung und Baugeschehen übernommen. Diese ehrenamtliche Funktion wird durch ihn seit 1959 er-

folgreich ausgeübt. In Würdigung seiner Verdienste und die positive Entwicklung der größten Köpenicker AWG wurde Kollege Urbanski anlässlich des 30jährigen Bestehens der AWG mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Kollege Strauß ist seit 1968 in ehrenamtlichen Leitungsfunktionen unserer AWG erfolgreich tätig. In Würdigung seiner Verdienste an der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens in den Wohngebieten und der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes der Hausgemeinschaften wurde Kollege Strauß mit der „Ehrennadel der Nationalen Front in Silber“ anlässlich des AWG-Jubiläums ausgezeichnet.

Tiefbewegt nehmen wir Abschied von unserem Kollegen

Klaus-Peter Evert

der am 9. Juni 1984 an den Folgen eines tragischen Verkehrsunfalles verstorben ist.

Wir verlieren in ihm einen geachteten, stets zuverlässigen, hilfsbereiten und pflichtbewußten Kollegen, der sich in seiner langen Betriebszugehörigkeit auf dem Gebiet der Meßtechnik verdient gemacht hat.

Wir werden ihn stets in ehrender Erinnerung behalten.
Kollektiv „J. C. Maxwell“ — EHB 3



Gefragt - geantwortet

Die vom FDGB geleitete Sozialversicherung der Arbeiter und Angestellten ist eine der größten Errungenschaften des sozialistischen Staates. Ihre Ausgaben werden durch den Staat, durch Beiträge der Betriebe sowie der Werkstätigen selbst finanziert. Während der monatliche Anteil der Werkstätigen zur Sozialversicherung seit 1947 unverändert 10 Prozent des monatlichen Einkommens bis zu 600 Mark, maximal also 60 M, beträgt, wurden die Leistungen der Sozialversicherung jährlich weiter ausgebaut. Das unterstreichen die Beschlüsse vom Mai dieses Jahres zur weiteren Unterstützung von Familien mit drei und mehr Kindern sowie zur Rentenerhöhung. Die volle Garantie für die Finanzierung der ständig steigenden Ausgaben der Sozialversicherung übernimmt der Staat.

Wozu dienen Beiträge der Sozialversicherung?

Zu den Leistungen der Sozialversicherung zählen: kostenlose ambulante ärztliche und zahnärztliche sowie stationäre Behandlung in den Krankenhäusern, die Versorgung der Werkstätigen mit Arzneimitteln und anderen Hilfsmitteln, wie z. B. Brillen, Hörgeräten, orthopädischen Schuhen usw. Wesentliche Mittel werden auch für Kuren zur Verfügung gestellt.

Die Sozialversicherung gewährt aber auch Geldleistungen wie Krankengeld bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit. Das bedeutet konkret: Von der ersten bis zur sechsten Woche erhält der Kranke 90 Prozent seines Nettodurchschnittsverdienstes. Unterstützung erhalten auch Mütter nach dem Wochenurlaub, Familien mit 3 und mehr Kindern und alleinstehende Werkstätige, die ein erkranktes Kind pflegen. Renten für ältere Bürger,

1		2		3		4		5		6
				7						
8	9		10			11				12
13								14		
15					16		17			
18		19		20			21	22		23
24						25				
26						27				
				28						
29						30				

Waagrecht: 1. chemisches Element, 4. Tonschöpfung, 7. Kalifennamen, 8. Gütschein, 11. Gestalt aus „My fair Lady“, 13. belgischer Schlager- und Chansonsänger, 14. Durchgang, 15. Biene, 16. Gestalt bei Offenbach, 18. von Säulen oder Pfeilern getragener Bogen, 21. südamerikanisches Wurf- und Fanggerät, 24. Bucht, 25. chemisches Element, 26. Gestalt aus „Irische Legende“, 27. finnischer See, 28. Wind Schatten, 29. Abgrund, 30. Sportgerät.

Senkrecht: 1. Hochgebirge in Nord- und Zentralasien, 2. mohammedanische Begrüßung, 3. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 4. Gesichtsausdruck, 5. Teil mancher Musikinstrumente, 6. weiblicher Vorname, 9. Schmetterling, 10. griechischer Buchstabe, 12. Kleinschmetterling, 17. Dasein, Existenz, 18. Variante, 19. Tragekorb, 20. Beule, 22. Ort in den Dolomiten, 23. negativ geladenes elektrisches Teilchen, 25. Küchengerät.

Rätselauslösung aus Nr. 21/84

Waagrecht: 1. agra, 5. Moos, 7. Venlo, 8. Elli, 10. Oboe, 13. Desodorans, 16. Lagos, 17. Wespe, 20. Astronomie, 24. Stoa, 25. Ingo, 26. Stall, 27. Spat, 28. Eile.

Senkrecht: 2. Gilda, 3. Aviso, 4. Enid, 5. Moor, 6. Ozon, 9. Legato, 11. Bansin, 12. Espe, 14. Oslo, 15. ORWO, 16. Lias, 18. Emile, 19. Pegel, 21. Stop, 22. Rast, 23. Naab.



... für diese Ausgabe war am 25. Juni

„Köpenicker Sommer“



Mit einem farbenprächtigen Umzug durch die Altstadt wurde die 23. Festwoche „Köpenicker Sommer“ eröffnet. Auch in diesem Jahr übergab Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz dem legendären Hauptmann von Köpenick die wohlgefüllte Stadtkasse. Danach haben seit Jahresbeginn die Köpenicker „Mach mit!“-Werte in Höhe von 19,7 Millionen Mark abgerechnet; u. a. wurden 288 Höfe neugestaltet. **Fotos: ADN-ZB/Altwein**



Freudestrahlende Gesichter bei den Kreis-Kinder- und Jugendpartakiaden unserer Hauptstadt. Hier verlassen die Fußballer der BSG Empor HO als Goldmedaillengewinner der Altersklasse 13-14 das Spielfeld.

Foto: ADN-ZB/Mittelstadt

Bibliothek im Haus der DSF

Tausende Berliner und Gäste der Stadt besuchen Monat für Monat das Zentrale Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. In den mehr als dreieinhalb Jahrzehnten seines Bestehens ist das Haus am Festungsgraben 1-2 zu einem Begriff geworden.

Zu Unrecht wenig bekannt ist die Bibliothek. Sie war einst nach der Zerschlagung des Faschismus in Berlin die erste öffentliche Einrichtung, in der man beispielsweise Werke russischer und sowjetischer Autoren ausleihen konnte. Heute verfügt die Bibliothek über einen umfangreichen Bestand an russischer und sowjetischer Belletristik,

an Gegenwartsliteratur der DDR. Häufig wird das Angebot an Literatur über die Sowjetunion, ihre Unionsrepubliken und ihre Sehenswürdigkeiten genutzt.

Die Bibliothek verfügt über 40 000 Bände in deutscher und russischer Sprache. Dazu kommt noch eine reichhaltige Auswahl an Tageszeitungen, Zeitschriften und Broschüren.

Die Einrichtung ist montags bis donnerstags jeweils von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Ein Besuch lohnt sich bestimmt, zumal man auch einige gedruckte Raritäten in die Hände nehmen kann.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).